

Steinzeitliches Moordorf im Schorrenried jetzt auf zwei Schautafeln manifestiert

Grabungen des Landesdenkmalamtes in Reute von 1982 bis 1985 haben nun ein Gesicht

Von Rudi Heilig

REUTE-GAISBEUREN - Eine fast unendliche Geschichte findet ein gutes Ende, am Dienstagmittag konnten zwei Schautafeln über das steinzeitliche Moordorf im Rahmen eines kleinen Festaktes der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Franz Zembrot vom „Arbeitskreis Heimatpflege“ der „Solidarischen Gemeinde Reute-Gaisbeuren“ war unermüdlicher Mahner, die bei Ausgrabungen ab dem Jahre 1934 entdeckte Moorsiedlung bei Reute im Rahmen von Schautafeln zu dokumentieren.

Im Schorrenried wurde eine der bedeutendsten Moorsiedlungen Baden-Württembergs gefunden. Sie reiht sich ein in die Fundstellen von prähistorischen Pfahlbauten um die Alpen, die im Jahre 2011 von der UNESCO als Welterbe anerkannt wurden. Schon im Jahre 1934 wurden hier bei der Vertiefung von Gräben im Rahmen des Baus der Kläranlage des Klosters Reute die ersten Spuren einer menschlichen Ansiedlung entdeckt.

Von 1982 bis 1985 führte Martin Mainberger – im Auftrag des Landesdenkmalamtes verantwortlich – drei Sommer lang Grabungen im Schorrenried durch. Dabei ergaben sich



Werner Stehle, Oberbürgermeister Matthias Henne, Ottmar Schwarz, Renate Ebersbach, Silvia Weiß, Franz Zembrot, Werner Stadelmaier (von links) nach der Enthüllung der Schautafeln.

FOTO: RUDI HEILIG

Tausende von sehr gut erhaltenen Funden und Reste von Pfahlbauten aus der Zeit um 3700 vor Christus. Sowohl im Jahre 2009 wie auch im Jahre 2019 referierte der versierte Archäologe Mainberger über die Erkenntnisse der Grabungen in Reute. Dabei wurden 20 Häuser, teils ebenerdige Moorbauten, teils Pfahlbau-

ten entdeckt. Von herausragender Bedeutung ist bei den Funden ein Kupferdolch sowie eine hölzerne Jochstangenschleife. Ein hoher Anteil an Pferdeknochen belegte den Nachweis von Hauspferden. In der Folge fasste Werner Stehle die Moordorf-Geschichte in einer kurzen Dokumentation zusammen.

Bereits vor mehr als drei Jahren hatte der Kirchenchor Reute mit einer Konzertspende eine kräftige Anschubfinanzierung geleistet. Oberbürgermeister Matthias Henne freute sich, dass Renate Ebersbach vom Landesdenkmalamt zu diesem Ereignis vor Ort weilte. Er zollte hohes Lob für das Herzblut, welches hier alles ehrenamtlich eingebracht wurde. „Leider wurde von der Stadt Bad Waldsee bisher dieses doch an manchen Stellen stiefkindlich behandelt, in Zukunft wollen wir aber als enger Partner mit dabei sein“. Diese Bekundung des Stadtoberhaupts wurde mit großem Beifall der knapp 100 Besucher bedacht.

Der Standort der Schautafeln kann von der Straße nach Obermöhlenbronn, etwa 300 Meter vom Kloster Reute entfernt, erreicht werden. So war es auch nicht verwunderlich, dass Generaloberin Schwester Maria Hanna mit vielen Mitschwestern und auch Klosterpfarrer Ulrich Steck dem Festakt beiwohnte. Gekommen waren neben Ortsvorsteher Achim Strobel mit Ortschaftsräten die Fraktionsvorsitzenden des Gemeinderats Bad Waldsee sowie viele Mitglieder der örtlichen Vereine. Franz-Daniel Pfaff repräsentierte die Bildungstiftung Bad Waldsee, wel-

che sich hier auch finanziell engagierte. Auch die örtlichen „Bergwanderfreunde“ zählen neben Firmen und Privatpersonen zu den Sponsoren. Konstantin Eisele als Vorsitzender der „Solidarischen Gemeinde“ verriet bei der Begrüßung, dass der Arbeitskreis „Heimatpflege“ zwar die Dokumentation des Moordorfs lieber im denkmalgeschützten leerstehenden Reutener Pfarrhaus gesehen hätte, mit diesem Standort unter freiem Himmel aber doch direkt vor Ort sehr zufrieden sei. „Zu den 30 Ruhebänken in unserer Ortschaft hat Franz Lämmle hier eine weitere Bank mit Blick auf das Moordorf wie auch auf die ‚Gute Beth‘ mit Kirche und Kloster errichtet“, bekundete Eisele dankbar. Werner Stadelmaier als Vorsitzender der Arbeitsgruppe „Moordorf“ sah mit diesen Tafeln erst den Anfang einer Dokumentation: „Der Bau eines Stangengerüsts, welches ein steinzeitliches Haus erahnen lassen kann, sowie die Anlage eines Kinderspielplatzes sind bereits in Planung“.

Als „Ein Kulturgut von ganz besonderer Bedeutung“ stufte Renate Ebersbach das Moordorf Reute ein: „Man kann nur schützen, was man kennt“. „Auch wenn es Reute mit dem Antrag des Gemeinderats der

Stadt Bad Waldsee im Jahre 2009 nicht in die Liste ‚UNESCO-Weltkulturerbe‘ geschafft hat, ein internationaler Bekanntheitsgrad ist aber damit erreicht“. Sie lobte Silvia Weiß für die sehr professionelle Gestaltung der beiden Schautafeln. Als Leiterin des Fachbereichs „Feuchtbodenarchäologie des Landesdenkmalamtes“ möchte sie gerne im Reutener Moordorf Pegel setzen lassen, um hier Anschluss über mögliche Veränderungen in Sachen Klimawandel zu erhalten.

Jahrelange Vorarbeit für die Erstellung der Schautafeln hat der Arbeitskreis Heimatpflege geleistet. Nachdem die Sitzbank angebracht war, wurde ein passendes Gelände dazu modelliert. Unter der Leitung von Werner Stadelmaier, Paul Schurer und Franz Zembrot haben sich bei diesen Arbeiten besonders Karl Frick, Franz Lämmle sowie Ottmar Schwarz mit einigen Hundert Stunden ehrenamtlich eingebracht. Nach dem einstündigen Festakt, bei welchem sich schwarze Gewitterwolken am Himmel immer wieder verzogen, gab es viele gute Gespräche bei Sekt, Saft und leckeren Broten. Eine Abordnung der Musikkapelle Reute-Gaisbeuren umrahmte musikalisch den festlichen Akt.